

Adieu, Herr Jugendbürgermeister

PORTRÄT Nach vier Jahren im Jugendparlament verabschiedet sich Henning Schwarz nach Kanada

Politik kann Spaß machen, Politik kann aber auch anstrengend sein. Und manchmal braucht man auch mal eine Politik-Pause.

NORDEN/EG – Wie ist man mit 18? Wohl irgendwas zwischen jugendlich und erwachsen. Nicht mehr ganz das eine, noch nicht ganz das andere. Henning Schwarz ist 18, wirkt aber älter. Eher erwachsen, weniger jugendlich. Wenn er will, kann Henning Schwarz Politiker sein, durch und durch. Jetzt will er erst mal nicht mehr.

Ein knappes Jahr war Schwarz Jugendbürgermeister von Norden. Von November bis September. Ein paar Jahre zuvor, Anfang 2012, ist er „eher ungewollt“ in das Jugendparlament (JuPa) Norden reingegerutscht.

Angefangen habe alles mit dem Skaten. Als Schwarz 2011 mit seiner Familie von Leer nach Norden zog, war er selbst noch leidenschaftlicher Skater und in Norden gab es dafür keinen Raum, zumindest keinen legalen. So kam die Idee eines Skateparks auf und schließlich landete Schwarz über Umwege im JuPa. Zunächst als beratendes Mitglied und später, 2013, hat er sich dann zum ersten Mal zur Wahl aufstellen lassen. Skaten tut Schwarz jetzt schon eine

ganze Weile nicht mehr, aber der Skatepark sei trotzdem sein „Herzensprojekt“ geblieben. „Ich habe dann eben mehr mit dem Kopf dafür gekämpft“, sagt er und lacht.

Jugendbürgermeister – das klingt zwar wichtig, ist aber „ja auch nur ein Titel“, sagt Schwarz. Man übernehme eben die Leitung von Sitzungen, die Repräsentation in der Öffentlichkeit, sei sozusagen das „Sprachrohr“ des JuPas, das dafür sorgt, dass die Jugend hier im Ort nicht vergessen wird. Dabei ginge es immer „auch ein bisschen um sehen und gesehen werden“. Der Vorteil in einer Kleinstadt wie Norden sei, dass „jeder jeden kennt und man so zusammen anpacken und gemeinsam was schaffen kann – Projekte sind hier noch umsetzbar“.

Wenn Schwarz über die Arbeit des JuPas redet, dann ist er Politiker. Er redet flüssig und selbstbewusst, überlegt sich seine Worte genau und achtet darauf, niemandem auf die Füße zu treten. Er sagt auch mal so glatte Sätze wie „Die Zusammenarbeit mit Verwaltung und Rat ist in den letzten Jahren viel enger geworden“. Aber er ist dabei ehrlich. Schwarz wirkt, als hätte er nie etwas anderes gemacht. „Viel reden konnte ich schon immer, mittlerweile weiß ich aber auch, wie ich reden muss. Bequatschen kann ich jetzt“, sagt er grinsend und weg ist der Politiker.

„Es geht immer auch um sehen und gesehen werden“



Ex-Jugendbürgermeister Henning Schwarz hat auch nach vier Jahren im Jugendparlament noch lange nicht genug von der Politik. FOTO: GEMMER

Obwohl Schwarz eher ungeplant in das JuPa geschlittert ist, liegen die Politiker-Gene doch irgendwie in der Familie: Sein Großvater war Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, seine Tante ist Bundestagsabgeordnete und Schwarz sagt von sich selbst, er sei auch schon vor seiner Zeit im JuPa politisch interessiert gewesen.

Im Juni dieses Jahres hatte er dann auch einmal die Chance, politische Großstadtluft zu schnuppern: Im Zuge des Planspiels „Jugend und Parlament“ wurde er vom CDU-Abgeordneten Heiko Schmelzle nach Berlin eingeladen, um dort vier Tage lang

in die Rolle des Abgeordneten zu schlüpfen und gemeinsam mit über 300 anderen jugendlichen parlamentarische Verfahren nachzustellen und Gesetzesinitiativen zu simulieren. „Das war auf jeden Fall eine spannende Erfahrung.“

Aber zurück zum JuPa. Bei der Frage nach dem für ihn persönlich größten Erfolg der letzten Jahre muss Schwarz nicht lange überlegen: „Das North Coast Festival 2015.“ Nicht nur, weil das Festival im letzten Jahr zum ersten Mal als eigenständiges Festival stattgefunden und nebenbei auch noch einen Besucherrekord erzielt habe, sondern auch, weil es das erste Mal war, dass

er als Teil des vierköpfigen Organisationsteams „alleine machen durfte“. Alleine machen, das heißt ein Jahr lang jede Woche mindestens fünf bis zehn Stunden Arbeit investieren. Für jeden.

Das diesjährige North Coast Festival vor nunmehr knapp zwei Wochen sei mit nicht weniger Arbeit verbunden gewesen. Der Schlafmangel, der Stress und vor allem die Zwischenfälle auf dem Festival selbst stecken Schwarz noch sichtlich in den Knochen. Das alles führe dazu, dass das Festival in

diesem Jahr einen sehr „faden Beigeschmack“ habe. Bei diesen Worten wirkt Schwarz betroffen und es ist offensichtlich, dass er enttäuscht ist. Enttäuscht, erschrocken und, ja, auch sauer.

Mit Enttäuschungen umgehen – auch das hat Schwarz in den letzten vier Jahren lernen müssen. Er zuckt mit den Schultern: „Aufstehen, noch mal probieren. Irgendwann klappt’s.“

Ob er sich vorstellen könnte, später in die Politik zu gehen? „Auf jeden Fall“, sagt Schwarz, und man zweifelt keine Sekunde an seinen Worten. Wie genau der Weg dorthin aussehen soll, das weiß er noch nicht. Wahrscheinlich ein Studium. Eventuell auch eine Ausbildung. Vielleicht sogar hier in Norden: „Alle jungen Leute ziehen weg, vielleicht sollten ein paar auch hier bleiben“, meint Schwarz und klingt dabei fast ein wenig zu vernünftig.

Aber all das ist im Moment noch Zukunftsmusik. Nachdem Schwarz im April sein Abitur gemacht hat und das North Coast Festival über die Bühne ist, geht es für ihn nächste Woche nach Vancouver: Ein Jahr Work&Travel in Kanada. „Ich muss einmal raus in die Welt, ein bisschen Großstadtluft schnuppern. Danach sehe ich weiter.“ Ganz kann er die Finger aber doch nicht von der Politik lassen: ein Praktikum beim kanadischen Parlament ist schon fest eingeplant.

„Aufstehen, noch mal probieren“

Harm-Udo Wäcken
Kreistagskandidat für
Norden/Krummhörn
Listenplatz **15**



KURS HALTEN
IM LANDKREIS AURICH

✓ Unterstützung des gemeindlichen
Wirtschaftswegebbaus

✓ Mehr Bürgerbeteiligung

✓ Bezahlbares Wohnen für alle

✓ Förderung der touristischen
Infrastruktur

✓ Wertschätzung der Vereinsarbeit
und des Ehrenamtes

✓ Stärkung des Mittelstandes und
der Hafenwirtschaft

V.i.S.d.P.: Dorothea van Gerpen, Norddeicher Straße 105, 26506 Norden | Tel. 04931 3311